

## Ostermarsch 2023 im Eichsfeld Den Frieden gewinnen – nicht den Krieg!

Die Ostermärsche 2023 stehen erneut unter dem Zeichen des Krieges in der Ukraine. Seit über einem Jahr schauen wir sorgenvoll in den Osten Europas in dem die Zeit des Leids, der Flucht, der Zerstörung und des Sterbens kein Ende nehmen will. Jeder weitere Tag, an dem das Sterben und die Zerstörung ziviler Infrastruktur in der Ukraine andauert, ist einer zu viel. Wir verurteilen diesen Angriffskrieg Russlands.

### Waffenstillstand und Verhandlungen jetzt!

Waffen retten keine Menschenleben. Waffen töten! Immer mehr Waffenlieferungen verlängern den Krieg und vergrößern das Leid und die Zahl der Toten. Mit immer neuen Waffenlieferungen der Nato-Staaten, auch unserer Regierung, droht dieser Krieg noch weiter zu eskalieren. Unsere Verfassung fordert dazu auf Frieden zu bewahren und oder möglichst wieder herzustellen. Eine lange Fortdauer des Krieges ist weder im deutschen noch europäischen Interesse. Nur Diplomatie und Kompromisse am Verhandlungstisch

können den Krieg beenden. Wir gehen zu den Ostermärschen auf die Straße und fordern seitens der europäischen Regierungen und der internationalen Staatengemeinschaft eine ernsthafte diplomatische Initiative für einen sofortigen Waffenstillstand und Friedensverhandlungen. Die Sicherheitsinteressen der Ukraine und Russlands müssen gleichermaßen berücksichtigt und in eine internationale Friedensordnung eingebettet werden.

### Aufrüstung Deutschlands und der NATO stoppen!

Wir stellen uns gegen den Aufrüstungskurs der Bundesregierung. Die Kriegslöge muss überwunden werden. Wir sind daher insbesondere gegen die massive Aufrüstung der Bundeswehr mit dem 100-Milliarden-Euro-Paket. Auch Überlegungen zur Aufstockung dieser Mittel erteilen wir eine Absage. Wir kritisieren die parteienübergreifende neue Einigkeit zur Erfüllung des 2-Prozent-Ziels der NATO. Darüber hinaus setzen wir uns für die Unterzeichnung des Atomwaffenverbotsvertrages der UNO



durch Deutschland und den Abzug aller US-Atomwaffen aus Deutschland ein.

Wir als DIE LINKE. Kreisverband Eichsfeld rufen alle Bürgerinnen und Bürger dazu auf, zu den Ostermärschen in Deutschland ein klares Zeichen für den Frieden und die atomare Abrüstung zu setzen.

**Der Ostermarsch im Eichsfeld beginnt am Ostermontag, den 10.04.2023, um 14.00 Uhr am Ortsausgang in Wehnde und führt zum West-Östlichen Tor.**

## Frauentag

von Anna Opfermann

Bereits am 07.03.23 hatte sich die fleißigen Helferinnen und Helfer in der Geschäftsstelle getroffen, um die Banderolen an die roten Rosen zum Frauentag anzubringen. Zum Frauentag am 8. März wurden bei eisigen Temperaturen und Schneefall die Rosen an Passantinnen in der Wilhelmstraße in

Heilbad Heiligenstadt und in Worbis verteilt. Die Landtagsabgeordnete Marit Wagler hatte am Freitag, den 10. März ab 14.30 Uhr zur Feier des Frauentags in die Geschäftsstelle in Heiligenstadt eingeladen. Die 14 Genossinnen und Genossen tauschten sich bei Kaffee und Kuchen über die aktuelle politische Lage aus. Ingrid Benada trug einige ihre Friedensgedichte vor, welche die Anwesenden tief berührten.



# Kapp-Putsch Gedenken

von Dieter Krüger

Genau 93 Jahre ist es her, dass zwei Bürger Heiligenstadts auf dem alten Friedhof zu Grabe getragen wurden. Am 20. März 1920, um 16.00 Uhr, wurden in unserer Stadt unter enorm großer Anteilnahme der Bevölkerung Christian Opfermann und Michael Lerch beigesetzt. Voraus gegangen war eine Woche voll Verrat, Feigheit und schäbigem Opportunismus einerseits aber auch voll Mut, Einsatzbereitschaft und Hingabe für Recht und Gerechtigkeit andererseits. Die deutschlandweiten Ereignisse sind allgemein bekannt:

Im Februar 1920 trat der Versailler Vertrag in Kraft. In dem forderten die Siegermächte, die deutsche Reichswehr – noch aus 250 000 Mann bestehend – auf 100 000 zu reduzieren. Die sozialdemokratische Regierung Bauer machte dazu erste zaghafte Versuche und suchte auch Verbündete unter den Reichwehrgenerälen. Aber die Reichswehr widersetzte sich der Demobilisierung. Besonders im Norden Deutschlands putschte die gesamte Reichswehr. In der Mitte verhielt sie sich unterschiedlich und im Süden blieb sie weitgehend loyal.

In der Nacht vom 12. zum 13. März marschierten die Putschisten in Berlin ein. Viele hatten weiße Hakenkreuze an ihre Stahlhelme gemalt. Die meuternden Offiziere riefen Wolfgang von Kapp zum Reichskanzler aus. Der Herr Kapp war ein misstratener Sohn einer sonst sehr ehrenwerten preußischen Familie. Die Regierung floh erst nach Dresden, und weil hier die Reichswehr überzulaufen drohte, nach Stuttgart. Sie rief den Generalstreik aus, den aber die bürgerlichen Minister der Regierung nicht mittragen wollten. In Heiligenstadt machten der Landrat von Christen, der Bürgermeister und einige Stadtverordnete keinen Hehl aus ihrer Sympathie für die Putschisten. Sie versuchten mit aller Überredungskunst, den Generalstreik zu verhindern.

Entscheidend wurde für die Ereignisse in Heiligenstadt eine Waffenlieferung in Richtung Göttingen, die Bahnarbeiter in Heiligenstadt nicht weiterleiten wollten, weil bekannt geworden war, dass mit den Gewehren und Maschinengewehren Milizen der Putschisten bewaffnet werden sollten. Die Waffen wurden entladen, der Bürgermeister ließ sie im Rathaus und in der Herrenmühle einlagern.

Am 15. März bemächtigten sich sozialdemokratische Arbeiter und Mitglieder einer freien Gewerkschaft der Waffen und zwangen auch die Arbeiter des Telegrafenamtes zu Streik, die bisher dem Streikaufruf der Regierung nicht gefolgt waren.

Am 16. März wurde in Heiligenstadt bekannt, dass putschende Reichswehr und bewaffnete rechte Studenten aus Göttingen Heiligenstadt besetzen wollten und sich auf dem Hanstein einquartiert hätten. Eisenbahner aus Arenshausen meldeten die Lieferung von Maschinengewehren, Gewehren und Munition an die Burg Hanstein. Die streikenden Arbeiter aus Heiligenstadt beschlossen, zwei LKW mit bewaffneten Arbeitern zur Kontrolle zum Hanstein zu entsenden. Bei Oberstein wurden sie mit Maschinengewehren beschossen. Die LKW wurden zerstört, mehrere Arbeiter verletzt, Christian Opfermann erschossen.

Am 17. März zogen 200 Reichwehrsoldaten, 3 Offiziere (alle von Hanstein), mit ihnen viele rechtsradikale Göttinger Studenten in Heiligenstadt ein. Die bewaffnete Streikleitung im Rathaus wurde von ihnen entwapnet. Michael Lerch zögerte bei der Waffenabgabe und wurde erschossen. Später wurde das Gerücht gestreut, Lerch wäre von eigenen Leuten von hinten erschossen worden. Diesen Unsinn glaubte in Heiligenstadt niemand. Durch eine Untersuchung hätte man den Mörder leicht finden können. 5 Arbeiter wurden als Geiseln durch die Wilhelmstraße getrieben. Man drohte, diese sofort zu erschießen, wenn sich ein Bürger der Reichswehr widersetzen sollte. Am

selben Tag bekam Herr Kapp in Berlin Angst vor seiner eigenen Initiative. Nicht nur dass im ganzen Land der Generalstreik befolgt wurde, auch die Administration der Reichshauptstadt verweigerte den Putschisten die Gefolgschaft. Der Putsch war dilettantisch vorbereitet. Dazu hatten die Putschisten sehr uneinheitliche Zielvorstellungen. Herr Kapp floh nach Schweden. Lüttwitz, der militärische Führer der Putschisten machte sich zum Militärdiktator. An seiner Seite immer General Ludendorff.

Am 18. März zieht die Reichswehr aus Heiligenstadt ab, nimmt die Geiseln mit. In Berlin bricht der Putsch zusammen. In Heiligenstadt erklärt sich nun auch der Landrat von Christen wieder loyal zur Regierung. In Göttingen sorgt ein Reichwehrgeneral aus Kassel für die Freilassung der Heiligenstädter Geiseln. Ich halte es schon für bizarr, wenn man heute sagt, die beiden Heiligenstädter Toten haben selbst schuld, dass sie erschossen wurden. Ein Arbeiter hat ja zu arbeiten und nicht nach dem Gewehr zu greifen. Aber zum Gewehr gegriffen haben zuerst putschende Militärs und rechtsradikale Milizen.

Und wie die Heiligenstädter damals über diese Arbeiter dachten, zeigte sich bei der Beerdigung der beiden Toten und bei der Rückkehr der Geiseln am Bahnhof Heiligenstadt. Eine riesige Menschenmenge hatte sich auf dem Bahnhof und auf dem Vorplatz versammelt. Musikkapellen spielten und man ließ die 5 Freigelassenen hochleben.

Vergessen wir die Toten nicht, sie gehören zu unserem politischen Erbe. Das sind wir ihnen und den vielen Heiligenstädtern schuldig, die ihnen damals vor

93 Jahren die letzte Ehre erwiesen. Am Heiligenstädter Rathaus wurden sie einst mit einer Gedenktafel geehrt. Aus Respekt vor den Toten, die sich den Putschisten entgegen stellten, sollte ihre Gedenktafel wieder einen würdevollen Platz erhalten.

# Kundgebung „Manifest für Frieden“

von Anna Opfermann

Am Samstag, den 25.02.23 folgten die Genossin Anita Bierwisch und ich, Anna Opfermann, dem Demo-Aufruf von Sahra Wagenknecht und Alice Schwarzer. Wir reisten mit dem Zug von Leinefelde aus an und kamen pünktlich in Berlin Hauptbahnhof an. Nach einem kurzen Fußmarsch zum Brandenburger Tor erblickten wir eine große Menschenchaar. Ein paar Reihen vor uns hatte sich eine Gruppe Linker aus Gera versammelt. Sie waren mit dem Bus angereist und schwenkten ihre Fahnen. In dem Bereich, wo wir uns platziert hatten, waren viele Friedensfahnen sichtbar. Die Menschenmenge war bunt gemischt. Es waren Mitglieder von Gewerkschaften, Friedensinitiativen, Kirchen, der Partei Die Linke und noch viele mehr vor Ort.

„Frieden schaffen ohne Waffen“ wurde von den Demonstrierenden skandiert.

Ich möchte nun einige kurze Punkte herausnehmen, die Erich Vad, Brigadegeneral a.D. der Bundeswehr in seiner Rede betonte. Er meinte: „Es ist naiv zu glauben, man könne Russland militärisch ohne Nuklearkrieg besiegen. Es ist naiv zu glauben man könne nur über Waffenlieferungen zum Frieden kommen. Und es ist naiv zu glauben, dass wir mit unseren Waffenlieferungen die militärische Lage verändern.“ Dieses Wort „naiv“ würde mich die nächsten Tage noch beschäftigen. Aber diesmal würde ich die Person sein, die als naiv bezeichnet wird, da ich an dieser Friedensdemo teilgenommen hatte. Für den Frieden zu sein und eine Lösung ohne Waffenlieferungen anzustreben, wird in diesem Land als naiv hingestellt. Mittlerweile wird von einem Abnutzungskrieg gesprochen. Weit über 200.000 Soldatinnen und Soldaten sind gefallen. Über 8 Millionen Ukrainer sind auf der Flucht. Herr Vad brachte



den Vergleich zur Schlacht um Verdun im Ersten Weltkrieg. Damals starben fast 1 Millionen junge Franzosen und Deutsche sinnlos und für nichts. Was diese Sinnlosigkeit bedeutet, kann sich in dem Oscar prämierten Antikriegsfilm „Im Westen nichts Neues“ angeschaut werden. Kanzler Scholz gratulierte zum Oscar und sagte: „Der Film zeige gerade in dieser schwierigen Zeit unmissverständlich, wie furchtbar und unmenschlich Krieg ist.“ Dann frage ich mich, warum weiterhin Waffen geliefert werden. Um den Zustand noch zu verschlimmern?

Herr Vad führte auf der Demo weiter aus: „Abnutzung bedeutet, es gibt keine vernünftige militärische Lösung. Das sagt auch der US Generalstabschef Mark Milley. Diese Aussage wird auch von der renommierten RAND Corporation (Think Tank in den USA, der nach Ende des 2. Weltkrieges gegründet wurde, um die Streitkräfte der USA zu beraten) geteilt. Der Westen liefert trotzdem weiter Waffen, trotz des militärisch sinnlosen Sterbens in der Ukraine.“ Des Weiteren kritisierte er, dass es keine Klarheit darüber gibt, was wir konkret mit den Waffenlieferungen erreichen wollen (z. B. Russland besiegen; Rückeroberung von Krim und Donbass; soll die Verhandlungsposition der Ukraine gestärkt werden).

**„Wir liefern nur Waffen und es fällt uns nicht viel mehr ein. Alles ohne ein politisches Konzept. Das ist Militarismus pur, weil man militärische Hilfeleistung nicht an realistische politische Ziele koppelt.“**

Ich könnte hier noch viele weitere Punkte von Hr. Vad ausführen. Auf einen letzten möchte ich noch eingehen. Er erläutert, dass die Mehrheit der Deutschen eindeutig gegen die Ausweitung von Waffenlieferungen und für Verhandlungen ist. Er verweist darauf, dass sich dies auch in der deutschen Politik widerspiegeln müsse, denn das Grundgesetz kennt das Friedensgebot.

Eine lange Fortdauer des Krieges sei weder im deutschen noch europäischen Interesse. Die deutsche und französische Regierung sollten endlich initiativ werden in Richtung Waffenstillstand und anschließender Verhandlungen. Deutschland und Europa dürfen nicht länger Objekt und Spielball sein, in einem Stellvertreterkrieg mit Russland.

Als wir die Heimreise antraten und dabei die Berichterstattung recherchierten, konnten wir größtenteils nur mit dem Kopf schütteln. Der erste Punkt der uns irritierte war die weit auseinander gehenden Teilnehmerzahlen der Demo. Wir hatten nicht den Eindruck, dass nur 13.000 Teilnehmer (laut Polizeiangaben) vor Ort waren. Der weitere Fokus der Medien lag auf den Rechtsextremen, die sich unter die Demo gemischt hatten. Dieses Thema wurde dann eine ganze Woche im Fernsehen ausgeschlachtet. Vor der Demo wurden die Veranstalterinnen bereits in die rechte Ecke gestellt und ihnen vorgeworfen, sich nicht deutlich genug gegen rechts abzugrenzen. Auch hier ist das Verhalten des Parteivorstandes der Linken stark

zu kritisieren. Hier ein paar Schlagwörter zur Demo in den Medien: „Friedensschwurbler“, „Querfront“, „von Putin bezahlt“, „Linke Aktivisten sagen Sätze, die Sie früher nur von Nationalsozialisten gehört haben“.

Sahra Wagenknecht sagte in ihrer Rede vorm Brandenburger Tor: **„Die Medien und Politik haben Angst vor einer neuen Friedensbewegung. Sie haben Angst ihre Politik nicht weiter so fortführen zu können.“**

Der Journalist Friedrich Küppersbusch zeigt auf seinem YouTubeKanal „KüppersbuschTV“ in ironischer

Weise, wie schon bei vergangenen Friedensbewegungen die Medienwelt und die Politik versuchte, diese Bewegungen zu diffamieren. So waren die Demos in den 60er Jahren gegen den Vietnamkrieg kommunistisch unterwandert und deswegen abzulehnen. Den Friedensdemos in Bonn wurde Antiamerikanismus vorgeworfen. Die Friedensbewegungen arbeiten den Machtinteressen Moskaus in die Hände, sagte damals Franz Josef Strauß.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Anita und ich glücklich darüber waren, an dieser Demo teilgenommen

zu haben. Wir fühlen uns gestärkt und nicht mehr so allein mit unserer Haltung zu diesem Krieg. Es bleibt zu wünschen, dass in Deutschland endlich wieder eine vernünftige Debattenkultur eingeführt wird und die Hälfte der Bevölkerung nicht als Idioten hingestellt werden. Die Sendung „Hart aber Fair“ vom 27.02.23 mit dem Titel „Frieden mit Putins Russland: Eine Illusion?“ ist ein sehr schlechtes Beispiel dafür, wie eine ausgewogene Diskussion und ein neutraler Moderator auszusehen haben. Wir bleiben dran und hoffen, dass sich weiterhin etwas in der BRD bewegt.



## Termine für April & Mai

Die nächste Kontaktausgabe wird voraussichtlich im Mai 2023 erscheinen.

Wann?	Wo?	Was?
10.04.23   Mo   14:00	Ortsausgang Wehnde	Ostermarsch zum West-Östlichen-Tor
01.05.23   Mo   14:00	Leinefelde, bei der Obereichsfeldhalle	1. Maifest
08.05.23   Mo	HIG – sowjetischer Ehrenfriedhof	Gedenken zum Tag der Befreiung

### Herausgeber

DIE LINKE. Eichsfeld  
[www.die-linke-eichsfeld.de](http://www.die-linke-eichsfeld.de)  
[rgeschaeftsstelle@die-linke-eichsfeld.de](mailto:rgeschaeftsstelle@die-linke-eichsfeld.de)  
[www.facebook.com/dielinkeeic](https://www.facebook.com/dielinkeeic)

### Geschäftsstelle

Marktplatz 6/7  
 37308 Heilbad Heiligenstadt  
 Tel. 03606 613552  
 Fax 03606 608761

### Spendenkonto

DIE LINKE. Eichsfeld  
 Kreissparkasse Eichsfeld  
 IBAN: DE12 8205 7070 0260 0016 00  
 BIC: HELADEF1EIC